

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halversche Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Verständigungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Rierspe, Königsahl u. das Amt Lüdenscheid

Nr. 149

Sonnabend, den 28. Juni 1941

Jahrgang 1941

Kreuzzug Europas

Der Kampf Deutschlands gegen Moskau wird zum Kreuzzug Europas gegen den Bolschewismus. Mit einer über alle Erwartungen hinausgehenden Anziehungskraft erfährt die Erkenntnis, daß es hier um die Sache Europas gehe, den ganzen Kontinent. Freunde, Neutrale und selbst Völker, die noch vor kurzem mit Deutschland die Klingen gekreuzt haben.

Das Reich und seine Verbündeten führen diesen Kreuzzug mit einem europäischen Mandat versehen. Das über die scheinbar neutralen Deklamationen Englands und der amerikanischen Kriegspartei von der angeblichen Rettung der Freiheit in dieser Welt zur Tagesordnung übergeht.

Nachdem ohne Ausnahme alle Völker bereit, in irgendeiner Form Beitrag zu diesem gesamteuropäischen Freiheitskampf zu leisten. An der Seite Deutschlands und des faschistischen Italiens stehen heute schon Finnland, Rumänien, die Slowakei und Ungarn im Krieg gegen Moskau.

Auch Schweden hat sich der gemeinsamen Aufgabe nicht entzogen und erleichtert durch geeignete Maßnahmen die Kriegsführung des Reichs und Finnlands. Hinter diesem Beitrag steht das gesamte schwedische Volk und alle seine verfassungsmäßigen Organe. Dänemark hat die Beziehungen zu Moskau abgebrochen und sich im Innern gegen die kommunistischen Umtriebe gewendet. Norwegische Einheiten marschieren jetzt schon in der Standard Nordland. Die Völker des Baltikums, die sich gegen den bolschewistischen Unterdrück erheben haben, begrüßen die deutschen Soldaten als Befreier.

Die Erneuerungsbewegungen der Flamen, Wallonen und Holländer begrüßen begeistert die Abrechnung mit Moskau als größte Tat des Führers. Der Führer der nationalsozialistischen Bewegung in Holland, Mussert, ruft die Freiwilligen auf. In der Standard Westland werden sie sich mit den Flamen und Wallonen zusammenschließen. Die Solidarität Bulgariens im europäischen Freiheitskampf ist eine Selbstverständlichkeit. Die junge Wehrmacht Kroatiens rechnet es sich zur Ehre an, sich der deutschen Armee anzuschließen.

In Spanien haben Basken und Armee von der jubelnden Zustimmung der demonstrierenden Volksmassen getragen. Beschlossen, durch freiwillige Kontingente die Sache Europas, die sie schon einmal in einem langen und blutigen Krieg auf spanischem Boden verfochten haben, nun auch im Osten Europas zu führen. In Portugal, dessen Haltung schon bisher dadurch gekennzeichnet war, daß es keine diplomatischen Beziehungen zu der Sowjetunion unterhielt, ist das Verständnis für den „Ächteten Imperativ dieses Kampfes durch die öffentliche Meinung ebenso zum Ausdruck gekommen, wie in den besetzten und unbesetzten Gebieten Frankreichs, dessen neue Staatsauffassung in schärfstem Gegensatz zum Bolschewismus steht.

So wie alle diese Staaten und Völker sich bemüht haben, daß es hier um die Substanz ihres nationalen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens geht, so empfinden auch die kirchlichen Gemeinschaften unter Hinführung aller weltanschaulichen Auseinandersetzungen, daß an der russischen Front im Osten auch ihre Sache verteidigt wird.

Der Ueberblick über die Haltung der europäischen Völker zeigt klar, wo sie in diesem Kampf stehen. Was sie dazu sagen, oder jedes nach seiner Art und an seinem Platz dazu beitragen haben, stellt eine gesamteuropäische Legitimation für Deutschland und seine Verbündeten und zugleich eine Absage an jene dar, die sich mit dem Bolschewismus im Angriff gegen Europa gefunden haben und dem Ueberfall in den Rücken fallen.

Umso verwirklichter ist die Rolle Englands, das offen mit dem Bolschewismus zusammenarbeitet. Schon bisher sorgte es mit seinem Ueberfall auf Deutschland und der verführten Wiederrückführung Europas für die Geschäfte des Bolschewismus, der nur auf seine Stunde wartete. Heute ist es auch offen der Komplize des Todfeindes von Europa geworden. Keine Ausrede und kein Scheinheiliger Vorbehalt, keine rabulistische Unterscheidung zwischen dem Kommunismus, den man ablehne, und der Sowjetunion, die man als gemeinsamen Gegner Deutschlands willkommen heiße, ändert etwas an der verbrecherischen Absicht, den Bolschewismus zum Sieger in Europa zu machen und es ihm als Siegesbeute zu überlassen.

Instantan sammelt sich Europa um jenes Kraftzentrum, das allein imstande ist, die fatalen Auseinandersetzungen zwischen den Kräften der Zerstörung und denen der Erneuerung zum Siege zu führen. Das Ergebnis des Anschlages von Westen und von Osten wird daher eine europäische Schicksals- und Lebensgemeinschaft sein, wie sie bisher noch nie bestanden hat.

Moskaus Erpressungen gegenüber Finnland

Staatspräsident Ryti deckt die Doppelzüngigkeit Moskaus auf — „Der Sieg ist uns sicher!“

Finnland erhebt die Waffen

Helsinki, 27. Juni. Staatspräsident Risto Ryti hielt am Donnerstagabend im finnischen Rundfunk an das finnische Volk eine Rede, in der er ausführte:

Mitbürger! Unser friedliebendes Volk, das nun schon über ein Jahr alle Kräfte bis aufs äußerste angepannt hat, um das Land nach dem vorigen Krieg wieder zum Blühen zu bringen, ist wieder das Ziel eines rohen Angriffs geworden. Wieder einmal ist derselbe Feind, der im Laufe der letzten 450 Jahre 90 Jahre lang in kurzen Zwischenzeiten immer wieder unser kleines Volk verheerend, zermürbend und mordend angegriffen hat, in unser Gebiet eingedrungen und hat mit seiner Luftwaffe friedliche Mitbürger, hauptsächlich Greise, Frauen und Kinder, getötet und den Besitz friedlicher Mitbürger zerstört.

Gleich nachdem der Krieg zwischen Deutschland und der Sowjetunion ausgebrochen war wurde unsere Grenze seitens der Sowjetunion zahlreiche Male verlegt, wogegen wir starken Protest erhoben, aber ohne irgendein Ergebnis. Seit gestern haben die Streitkräfte der Sowjetunion, ohne sich um Verträge zu kümmern, und ohne Ursache auf Befehl der Regierung regelmäßige, ausgedehnte Kriegshandlungen in allen Teilen unseres Landes unternommen und gewohnheitsgemäß sie hauptsächlich auf ganz offene Ortschaften und friedliche Zivilbevölkerung gerichtet.

So hat unter zweiter Verteidigungskampftaum 19 Monate nach dem ersten Angriff begonnen. Der neue Angriff der Sowjetunion auf Finnland ist wie ein Schlagpunkt der Politik, die die Sowjetunion nach dem Frieden in Moskau in Bezug auf Finnland getrieben hat und deren Ziel es war, die

Selbstständigkeit unseres Landes zu zerstören und unser Volk zu versklaven.

Bolschewistische Unaufrichtigkeit

Als wir im Winterkriege 1939/40 ohne militärische Hilfe verblieben, waren wir gezwungen, am 13. März in den dunklen Stunden der Nacht mit der Sowjetunion einen Frieden zu schließen, der nach dem mit großen Opfern erfolgreich durchgeführten Verteidigungskampf lähmend schwer erlitten. Aus den Friedensbedingungen konnten wir schon ersehen, welches die innersten Absichten der Sowjetunion beim Diktat waren. Die neue Grenze wurde so bestimmt, daß die Verteidigungsmöglichkeiten Finnlands ein für allemal zerstört waren. Die ganze Grenze wurde durch alle natürlichen Verteidigungslinien hindurch gezogen, und zwar so, daß das Wegenees völlig zerstört wurde. Die Sowjetunion schaffte sich im Friedensschluß eine strategisch vorteilhafte Ausgangsbasis für den Fall eines neuen Angriffskrieges.

Aber hiermit nicht genug! Um Finnland vollständig wehrlos gegen den Angriff ihrer gewaltigen Kriegsmacht zu machen, forderte die Sowjetunion Hango als Seestützpunkt und den Bau der Salla-Bahn. Hango war eine direkt nach dem Herzen Finnlands gerichtete Pistole. Die Salla-Bahn, durch die das finnische Eisenbahnnetz mit der Murmanbahn verbunden werden sollte, bedeutete offenbar, daß eine neue Angriffsrichtung der Sowjetunion zur Verfügung gestellt wurde. Die Drohung, die sich in dieser Forderung verbarg, richtete sich auf ganz Nordskandinavien, war aber zunächst ein Finnland tief in den Rücken gerichteter Dolch.

Wenn wir Finnen auch schlimme Erfahrungen damit gemacht hatten, wie wenig ein von der Sowjetunion gegebenes Wort oder ein

Vertrag bedeuten, hatten wir doch erwartet, daß man in gewissem Grade und wenigstens eine Zeitlang daran festgehalten hätte, aber wir müssen wieder unmittelbar erfahren, daß man sich nicht auf ein von der Sowjetunion gegebenes Wort verlassen kann.

Ohne Beachtung dessen, daß man versprochen hatte, sich nicht in die Außenpolitik Finnlands einzumischen, stellte die Sowjetunion Forderungen in Bezug auf die Außenpolitik Finnlands auf. Um in irgendeiner Weise das Dasein zu sichern, strebte die finnische Regierung nach einer Diskussion, um eine Verteidigung der nordischen Länder zu schaffen. Als die Dokumente des Friedensvertrages im finnischen Reichstag am 21. 3. behandelt wurden, erhob die Sowjetunion einen scharfen Protest gegen diesen Plan mit der grundlosen Behauptung, daß er sich im Widerspruch mit dem Friedensvertrag befände. Wegen derselben außenpolitischen Frage mischte sich die Sowjetunion noch dreimal in drohendem Tone in unser Selbstbestimmungsrecht. Das geschah, obwohl der Verteidigungsbund damals nicht gegen jeden gerichtet war, sondern nur bestrebt war, diese Vordränger zu beschützen.

Eingemischung in innere Angelegenheiten und Spionage des Konsularkorps

Gegen alle internationalen Bräuche haben sich die sowjetrussischen diplomatischen und konsularischen Vertretungen in Finnland auch in die innere Angelegenheiten Finnlands eingemischt und Spionage betrieben und dabei sogar falsche Briefe und Namen gebraucht. Zu diesem Zweck ist das Personal der sowjetischen Vertretungen in ungeheurem Maße erweitert worden.

Durch die Unterstützung und Aufzucht der revolutionären Tätigkeit der „Gesellschaft für Freundschaft zwischen Finnland und der Sowjetunion“, die von Moskau aus geleitet und angesteuert wurde, versuchte die Sowjetunion, Finnland für eine ähnliche Entwicklung wie in den baltischen Staaten reif zu machen. Die Sowjetunion hat sogar den Versuch gemacht, sich in innere Personalangelegenheiten zu mischen. Die Agitation und Sabotage der Sowjetunion in Finnland wurde immer rücksichtsloser und aktiver. Jeden Finnen, den die Sowjets zu fassen bekommen haben, von den Kriegsgefangenen angefangen, hat man versucht, anzuwerben oder zu zwingen, um Spionage gegen Finnland zu treiben.

Versuche politischer und militärischer Bevormundung

Die politischen und wirtschaftlichen Forderungen der Sowjetunion über den Friedensvertrag hinaus erstreckten sich auf viele Gebiete und wurden im Hinblick auf die Sicherheit Finnlands immer bedenklicher. Ich erwähne einige davon:

Am Johannisabend, dem 23. Juni vorigen Jahres, nahm die Sowjetunion überraschend die Frage der Alandsinseln auf, die nicht in den Friedensbedingungen enthalten war. Als man zur Zurückweisung der neuen Forderungen sich auf diesen Umstand berief, sagte der Außenminister Molotow zynisch, daß die Sowjetregierung die Frage nach den Alandsinseln nicht im Zusammenhang mit dem Friedensschluß aufgenommen habe, weil dies hätte hindernd auf die Friedensverhandlungen wirken können. Die Sowjetunion forderte jetzt, daß die Alandsinseln entmilitarisiert werden sollten. Zur selben Zeit, also vor einem Jahr, stellte die Sowjetunion ihre Forderung bezüglich der Rikelsgruben in Betanamo auf.

Die dritte bedenkliche Forderung betrafte militärische Eisenbahntransporte durch finnische Gebiete nach dem gedachten Hango. Diese Abmachungen waren auch nicht in dem Friedensvertrag vorgesehen. Die Gefährlichkeit der Transporte im Hinblick auf die Sicherheit unseres Landes und unser Selbstbestimmungsrecht war offensichtlich. Auf diese Weise war die Sowjetunion auf verschiedene Art bestrebt, die politische und militärische Stellung Finnlands zu schwächen.

Zur selben Zeit, als dies geschah, versuchte die Sowjetunion auf alle Weise, wirtschaftlich unser Widerstandvermögen zu schwächen. Ohne jegliche Begründung forderte sie die Auslieferung einer bedeutenden Menge unseres Eisenbahnmaterials. Ebenso forderte sie Entschädigung für den Besitz, der von den abgetretenen Gebieten wegtransportiert war oder von dem behauptet wurde, daß er zerstört sei, und erstreckte diese Forderungen auch auf den Besitz, der von dem Nachtgebiet Hango entfernt war, worauf sie auf keinen Fall Ansprüche haben konnte. Bezeichnend für diese Forderungen war, daß Entschädigungen auch für solche Maschinen gefordert wurde, die schon

In allen Disfronten siegreich

Moskaus Angriffsbereitschaft gegen Mitteleuropa bewiesen

Vor der Bekanntgabe großer Siege

Aus dem Führerhauptquartier, 27. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die ersten fünf Operationstage haben bewiesen, daß die sowjetrussische Wehrmacht zum Angriff gegen Mitteleuropa bereit war.

Auch in jenen nach Westen vordringenden Grenzbogen um Lemberg und um Wladyslaw, die von vornherein einer deutschen Umfassung ausgelegt waren und daher für die Zwecke einer reinen Verteidigung ungeeignet waren, fanden unsere Verbände eine Massierung russischer Angriffstruppen vor.

Daher ist es schon in den ersten Grenzschlachten zum Zusammenstoß mit der sowjetrussischen Armee und Luftwaffe. Unsere an allen Fronten stehenden Truppen haben große Entscheidungen erungen.

Ihre Bekanntgabe steht bevor.

Kriegsmarine und Luftwaffe führten den Kampf gegen die britische Handelsflotte erfolgreich weiter. Ein Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant Mehler versenkte westlich Afrika fünf feindliche Handelschiffe mit zusammen 31.500 BRT. Kampfflugzeuge vernichteten in der letzten Nacht vor der britischen Ostküste drei Frachtschiffe mit zusammen 18.000 BRT. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen Hafenanlagen an der Themse-Mündung und gegen einen Flugplatz in Südengland. Die Vermutung britischer Seiten wurde fortgesetzt. Eine Fernkampfartillerie der Kriegsmarine beschuß feindliche Schiffe im Kanal.

In Nordafrika griffen deutsche Kampf-Flugzeuge am 25. Juni erfolgreich britische Truppenansammlungen im Naame von Sidi Barani und Kfzstellungen bei Tobruk an. Angriffsversuche britischer Kampf- und Jagdflugzeuge an der Kanalküste wurden auch am gestrigen Tage unter erheblichen Verlusten für den Feind abge schlagen.

In Luftkämpfen und durch Artillerie wurden neun, durch Marineartillerie zwei britische Flugzeuge abgeschossen.

Ein Unterseebootjäger der Kriegsmarine wurde im Kanal von zwei britischen Kampf-Flugzeugen angegriffen und schoß beide ab.

Der Feind warf in der letzten Nacht an verschiedenen Orten West- und Nordwest-

deutschlands eine geringe Zahl von Spreng- und Brandbomben. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste. An verschiedenen Orten wurden Wohngebäude zerstört oder beschädigt. Nachtjäger und Flakartillerie schossen zwei der angreifenden Flugzeuge ab.

Hauptmann Hlefeld, Kommandeur einer Jagdfliegergruppe, errang am 26. Juni seinen 39. und 40. Luftsieg.

Tobruk schwer bombardiert

Rom, 27. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

In Nordafrika haben die Flugzeuge der Achse die unaufhörliche schwere Bombardierung der Stellungen und Versperrungsanlagen von Tobruk fortgesetzt. Die Jäger haben Kraftfahrzeuge und Panzer in der Umgebung von Sidi el Barani unter MG-Feuer genommen. Eine Hurricane wurde abgeschossen.

In Ostafrika wurden Versuche des Gegners, den Übergang über den Didesa-Fluß (Galla und Sidamo) zu erzwingen, zum Scheitern gebracht.

Ungarn im Kriegszustand

Budapest, 27. Juni. Amtlich wird mitgeteilt:

Ungarn betrachtet sich infolge der wiederholten völkerrechtswidrigen sowjetrussischen Angriffe auf ungarisches Hoheitsgebiet als im Kriegszustand mit der Sowjetunion befindlich.

Ministerpräsident Bardossy teilte in der Freitagssitzung des Abgeordnetenhauses den Eintritt des Kriegszustandes zwischen Ungarn und der Sowjetunion mit und kündigte militärische Verteidigungsmassnahmen als Antwort auf den feigen Ueberfall der Sowjetluftwaffe auf Kaschau an. Die Mitteilung wurde mit begeistertem Beifall aufgenommen.

Amtlich wird mitgeteilt: Die bolschewistische Luftwaffe unternahm am Donnerstag um 13 Uhr einen Luftangriff auf Kaschau. Mehrere Gebäude wurden zerstört. Als Opfer sind unter der Zivilbevölkerung fünf Tote und eine größere Anzahl von Verwundeten zu beklagen. Die Sowjetflieger wiederholten um 17.30 Uhr ihren Angriff, wurden aber von der ungarischen Flak vertrieben.

Aus dem engeren Heimatbezirk

Hilf mit!

Zur Reichsstraßeninsammler des DRA
am 28./29. Juni.

Hilf mit! Du darfst nicht abseits stehen,
Nicht einjam deines Weges gehen.
Hilf mit! Dein Wollen werde Saat
Und able deines Opfers Tat.

Pack zu! Es gilt, in heißem Ringen
Die letzte Not ins Loch zu zwingen.
Pack zu! Es kostet halbe Kraft,
Wenn jeder froh am Werke schafft.

Halt aus! Du darfst nicht wankend zagen,
Nicht bänglich fremde Not beklagen!
Halt aus! Beharrlichkeit allein
Gibt fester Kampfschritte sein.

Hilf mit! Laß ab von eitlen Streben.
Du selbst bist nichts. Das Volk muß leben!
Hilf mit! Sei kampfs- und tatbereit!
Es ist Gebot und Ruf der Zeit.

R. Helmuth Ludwig.

Halber

Den „Uninteressierten“ zur Warnung.

NSG. Der Kartoffelabwehrendienst ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Jeder Volksgenosse hat sich also der Aufforderung zum Abweichen der Felder zur Verfügung zu stellen. Es wird erwartet, daß jeder Volksgenosse bei der Ausführung seiner Pflichtgemäß an den Suchaktionen sich beteiligt. Wer die Anordnungen nicht befolgt, kann bei vorsätzlichem Verhalten mit Gefängnis- und bei Fahrlässigkeit mit einer Geldstrafe bestraft werden.

Bezeichnung der Stückgüter im Eisenbahnverkehr.

Für die Befähigung der Befehlshaber und Anhänger zur Bezeichnung von Gütern und Frachttariffen nach dem Deutschen Eisenbahngütertariff Teil I A § 62 gelten von einem noch zu bestimmenden Zeitpunkt an ausschließlich die im Tarif- und Verkehrsanzeiger I 1941 Stück Nr. 22 (Verlag Julius Springer, Berlin W 9, Rindstraße 22/24) bekanntgegebenen „Vorschriften über die Befähigung der Befehlshaber und Anhänger für Güter- und Frachttariff.“ Die Muster der Bordrücke entsprechen den bereits am 9. 2. 1940 mit Tarif- und Verkehrsanzeiger I 1940 Stück Nr. 14 eingeführten amtlichen Mustern. Von diesen Mustern darf künftig nur soweit abgewichen werden, als dies in den genannten Vorschriften ausdrücklich zugelassen ist. Den neuen Vorschriften nicht entsprechende Bordrücke können nur bis zu dem noch zu bestimmenden Zeitpunkt aufgebraucht werden, der aber nicht vor dem 1. Oktober 1941 liegen wird.

Die NS-Frauenenschaft Halber-Stadtholz kommt am Dienstag, dem 1. Juli, abends 8 Uhr bei Rückmann zusammen. Das vollständige Erscheinen der Mitglieder wird erwartet. Die Jugendgruppe sowie Gäste sind herzlich eingeladen. Das Vortragsthema lautet: „Eis und Lothringen wieder deutsch!“

Carthausen:

Ausflug der Frauenenschaft.

Wie aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich, plant die NS-Frauenenschaft Deutsches Frauenwerk am Donnerstag nächster Woche einen Ausflug. Meldungen müssen bis Montag nächster Woche bei den Blockfrauen erfolgen, die ihrerseits bis Dienstag der Frauenchaftsleiterin ihre Meldung durchgeben müssen. Probiant muß jede Teilnehmerin selbst mitbringen. Eine recht zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

Gewaltverbrecher beunruhigte zwei Provinzen

Gefährlicher Einbrecher, Gewaltverbrecher und Volksschädling zum Tode, zu 15 Jahren Zuchthaus und dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt.

Hagen. Anfang März 1941 entwich ein zu einer längeren Zuchthausstrafe Verurteilter, sage und schreibe neunzehnmal vorbestrafter Kote, der Anastazy Franz Caplewski, aus dem Arbeitslager in Schöntal-Lüdinghausen. Es gelang ihm fast einen ganzen Monat hindurch, sich der Wiederinhaftnahme zu entziehen. Wochenlang wurde er gesehen, wochenlang nach ihm gesucht. Die Polizei fand Tag und Nacht keine Ruhe auf der Suche nach dem Verbrecher, sogar Militär wurde eingesetzt. Aber immer wieder verschwand der Verbrecher, der in den Wäldern vor allem des bergischen Landes Zuflucht fand. Der Bevölkerung vernachlässigte sich eine ungeheure Erregung, denn der Verbrecher verübte eine ganze Reihe von Diebstählen und Gewaltverbrechen, er stieg durch Fenster, Oberlichter und Keller in die Häuser ein, um zu stehlen, wobei er es hauptsächlich auf Lebensmittel, Kleidungsstücke und Bargeld abgesehen hatte. Auch vor Gewaltverbrechen schonte er nicht zurück. So entzog er sich zum erstenmal, bei dem ersten Diebstahl am 5. März, der Festnahme durch den Bestrolchen dadurch, daß er ihn auf dem Wege zur Polizei mit einer Messerschere bewußtlos schlug. Das war in Beyenburg. Schlimmer war seine

Ein Glas Bier weniger...

Es gab eine ziemlich Aufregung, als der Wirt seinen Gästen erklärte, daß er nunmehr kein Bier mehr ausgeben könne, weil die Leute am nächsten Tage auch noch etwas zu trinken haben wollten. Die meisten Gäste fanden sich sehr schnell mit der neuen Tatsache ab. Wenn sie auch nicht wußten, was der eigentliche Grund war, so glaubten sie doch von vornherein, daß schon irgendein guter Zweck damit verfolgt werde. Aber es gab auch ein paar Mederer in der Gesellschaft, die ein launiges Gesicht zogen und meinten, daß nun der Krieg sicherlich bald verloren sei.

Aber auf diesen Augenblick hatte ein sehr orientierter Gast gewartet. Er machte seinen interessierten Zuhörern folgende Rechnung auf: Rund 1 Mill. Tonnen Gerste seien im Durchschnitt der letzten Jahre von der Brauwirtschaft verarbeitet worden. Nun könne man mit einer Tonne Gerste aber zwei 2-Str.-Schweine mästen, mit einer Million Tonnen Gerste also insgesamt 2 Millionen Schweine. Nun denke natürlich in Deutschland kein Mensch daran, die Bierproduktion deshalb vollkommen einzustellen. Die zuständigen Stellen seien sich schon darüber klar, daß das Bier in Deutschland nicht als Luxus zu werten sei, sondern ein Volksgut darstelle. Aber es frage sich doch, ob man nicht wenigstens einen Teil der bisher für die Bierproduktion verbrauchten Gerstemengen für die Produktion von Fleisch und Fett verwenden könne. Mit 100.000 Tonnen eingesparter Braugerste sind 200.000 Schweine mehr zu mästen. 200.000 Schweine aber bedeuten immerhin eine beträchtlich zusätzliche Versorgung

der Bevölkerung mit Fleisch und vor allem mit Fett.

Die Gäste waren bei diesen Ausführungen recht nachdenklich geworden. Das nicht mehr getrunken letzte Glas Bier schien auf einmal recht bedeutend geworden zu sein. Sie ärgerten sich auch nicht mehr über den entgangenen Genuß, sondern wunderten sich nur, wie eng doch gerade in der Ernährungswirtschaft die einzelnen Gebiete miteinander geloppelt sind. Daß man vom Glase Bier gleich in eine Beziehung treten kann zur Schweinefleisch- und Schweinefetterzeugung, das erschien ihnen doch eine mehr als bemerkenswerte Tatsache.

Das Hauptblatt des Reichsnährstandes, die „NS-Landpost“, beschäftigt sich ausführlich mit der Bierfrage. Im Durchschnitt der Jahre 1906/1913 wurden danach in Deutschland je Kopf der Bevölkerung 105 Liter Bier getrunken. In den folgenden Jahren ging der Verbrauch stetig zurück, und zwar bis auf schließlich 64 Liter im Jahresdurchschnitt vor Ausbruch des jetzigen Krieges.

Die Ursache für den Rückgang liegt vor allem in einer Veränderung der Geschmacksrichtung der Bevölkerung, in der stärkeren Bevorzugung alkoholfreier Getränke und dergleichen. Es kann also nicht so schlimm sein, wenn heute, im Kriege, der einzelne mal auf ein Glas Bier verzichtet muß. Es ist aber keineswegs daran gedacht, die Bierproduktion etwa einzustellen. Vielmehr sollen nur die oben angegebenen volkswirtschaftlichen Einsparungen erfolgen.

Oberbrügge

Dienstplan der NSDAP für den Monat Juli.

Dienstag, 1. Juli, 20.30 Uhr: Ortsstabsbesprechung in der Geschäftsstelle der Partei. Zelle 03: Amtswalterappell am Donnerstag, 3. Juli, 20.30 Uhr bei Hüttenbräuer in Ehringhausen. DfZ: Arbeitsstunde für sämtliche Betriebsobmänner am Donnerstag, 3. Juli, 16.30 Uhr in der Dienststelle. Am Sonntag, 6. Juli findet die Schulung der NS in der Schule Oberbrügge statt. Marschblockdienst der Politischen Leiter am Dienstag, 8. Juli, 20.30 Uhr am alten Bahnhof antreten. Der Dienstappell der Politischen Leiter ist Donnerstag, 10. Juli, 20.30 Uhr im Lokal Budde. Filmabend: Sonnabend, 12. Juli bei Hüttenbräuer in Ehringhausen. Zelle 01: Amtswalterappell am Mittwoch, den 16. Juli, 20.30 Uhr bei Budde. DfZ: Ortsstabsbesprechung am Donnerstag, 17. Juli, 20.15 Uhr. Die Kartoffelabwehrendienstaktion wird am Sonntag, 20. Juli durchgeführt. Zeit wird noch bekannt gegeben. Zelle 02: Amtswalterappell am Mittwoch, 23. Juli, 20.30 Uhr im Lokal Budde. Hundeschäfersdienst: Sonntag, 27. 7., 8.30 Uhr: Antreten am alten Bahnhof. (u.)

Brügge

Aus der Partei.

In der vergangenen Woche hielt der Ortschulungsleiter Pg. Dr. West einen Schulungsvortrag über die politischen Ereignisse der letzten Zeit und gestaltete durch die Beantwortung der gestellten Fragen die Schulung äußerst interessant. Der Parteilokal war überfüllt. Der nächste Schulungsabend findet am

8. 7. 1941 statt. In dem Dienstappell der Politischen Leiter wurden durch den Organisationsleiter Lemken eingegangene Rundschreiben bekanntgegeben und Vordrucke besprochen, die von den Haushaltungen innerhalb der Woche auszufüllen sind. Hierauf nahm Ortsgruppenleiter Lynker das Wort, um zunächst über die Ringartearten zu sprechen, die zu berichtigen sind. Weiter sprach er über die Arbeit der Zellen- und Blockobmänner besonders in der Kriegszeit und ging dann über zu den Geschehnissen der heutigen Zeit.

Nierspe

Aus der Deutschen Arbeitsfront.

Im Hotel Plate hatten sich die Betriebsobmänner zu einer Arbeitsstunde zusammengefunden. Ortsobmann Frettlöh wies auf die bevorstehende Reichsstraßen-Sammlung hin und richtete an die Amtswalter die Bitte, daß jeder an seinem Teile zu einem Erfolge beitragen möge. Auf Grund eines gelegentlich einer Kreisarbeitsstunde gehörten Vortrages machte der Ortsobmann Ausführungen über den zukünftigen Wohnungsbau. Für einen Erholungsurlaub in Trönsper konnten wieder zwei Arbeitskameraden namhaft gemacht werden. Ueber die Ausgestaltung von Feiertagen gab der Ortsobmann beachtenswerte Hinweise. Die Monatsberichte müssen unter allen Umständen pünktlich erstellt werden.

Der Ortsstab war zu seiner monatlichen Arbeitsstunde im Lokale Kerkenberg versammelt. Vorher hatten sich auch diejenigen Amtswalter eingefunden, die für die am kommenden Sonntag stattfindende Reichsstraßen-Sammlung eingesetzt werden sollten. Ebenso

Dienstplan der NS

Schar 1 Gef. 27-143 Halber

Sonntag, den 29. 6. tritt die Schar um 9.30 Uhr mit Sportzeug und Turnschuhen am NS-Heim an. Ich erwarte reifliche Dienstbeteiligung.

Der Führer der Schar 1: R. Henkel.

Gef. 27 Schar 2 (Spielmannszug)

Sonntag, den 29. 6. tritt der Spielmannszug um 1/10 Uhr am NS-Heim mit Instrumenten an.

Der Führer d. Spielmannsz.: R. H. Wüth.

Befehl!

Sonntag, den 29. Juni tritt Schar Heesfeld um 9 Uhr an der Schule an.
Der Führer d. Schar: Herbert Werhahn.

Schar 5 Grünbaum.

Sonntag, den 29. 6. tritt die Schar 5 um 9.30 Uhr in Grünbaum an. Ich erwarte, daß jeder Jng. zur Stelle ist.

Der Führer d. Schar 5: E. Steinbach.

Mädelschar Carthausen.

Sonntag, den 29. Juni treten alle Mädels um 9.30 Uhr in Heesfeld an. Erscheinen ist Pflicht.
Führerin der M-Schar Carthausen.

waren Angehörige des Deutschen Roten Kreuzes anwesend, um in gemeinsamer Besprechung die Durchführung der Reichsstraßen-Sammlung vorzubereiten. Im Anschluß daran gab der Ortsobmann Frettlöh dem Ortsstab einen Bericht über die letzte Kreisarbeitsstunde, aus der namentlich die Gedanken um die Gestaltung des zukünftigen Wohnraumes von Interesse waren. Des weiteren wurde die Neuorganisation der Mitgliedschaft von Handwerker in der DfZ besprochen. Adfz-Ortswart Walter Schmidt hielt ein Referat über die Gestaltung des zukünftigen Ortsringes. Es ist beabsichtigt, zwei Ortsringe zu bilden, um den bisherigen Ring mit seiner außergewöhnlich großen Mitgliederzahl zu entlasten. Die geplanten Darbietungen für den kommenden Winter werden ganz groß sein und in ihrer Abwechslung für jeden etwas bringen. (3)

Bredersfeld

Kartoffelabwehrendienst organisiert.

Der Kartoffelabwehrendienst ist besonders in der jetzigen Kriegszeit eine lebenswichtige Aufgabe. Im gesamten Amtsbezirk Bredersfeld wird der Suchdienst abwechselnd an einem Tage jeder Woche durch Erwachsene und die Schulkinder unter Unterführung der NS und des BDM durchgeführt. An den festgesetzten Suchtagen versammeln sich die zum Suchen verpflichteten Personen (von jedem Haushalt ist eine Person zur Teilnahme verpflichtet) jedesmal um 9.30 Uhr auf dem Schulplatz des zuständigen Schulbezirks. Bei Regenwetter fällt der Suchdienst aus. Für jeden Bezirk ist ein Vertrauensmann bzw. Kolonnenführer ernannt, der mit einem Ausweis versehen ist. Seinen Anweisungen ist Folge zu leisten. Als Suchtage sind festgesetzt:

- a) Suchtage für die Schulen:
Montags: 30. 6., 14. 7., 28. 7., 11. 8., 25. 8., 8. 9. und 22. 9. 1941;
- b) Suchtage für die Erwachsenen:
Sonntags: 6. 7., 20. 7., 3. 8., 17. 8., 31. 8., 14. 9. und 28. 9. 1941.

Neue braune Schwester.

Für die vertriebene braune Schwester ist Schwester Tilly überwiesen worden. Sie hat im Kindergarten Wohnung genommen und nimmt ihren Dienst in dieser Woche auf. (o)

Familien-Nachrichten

Geboren:

Wilhelm Werthmann und Frau Else geb. Landwehr, Bredersfeld, am 25. 6. 1 Tochter (Eleonore).
Ludwig Walter und Frau Gisela geb. Legendorf, Lüdenscheid, am 26. Juni 1 Sohn (Jörg Eckhard).

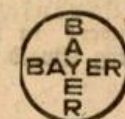
Gestorben:

Schübe Erwin Crone, Lüdenscheid, Bremergrund 33, 38 Jahre.

Verlagsleiter Berner Bell, Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halber.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Seit wann gibt es „Bayer“-Arzneimittel?

Seit über fünf Jahrzehnten gibt es „Bayer“-Arzneimittel. Das bedeutet mehr als 50jährige Erfahrung und Bewährung. Diesen Erfolgen verdankt das „Bayer“-Kreuz das große und allgemeine Vertrauen.



Millionär auf 1 Jahr

Roman von Fritz Pullig.
Urheber-Rechtschutz
durch Verlag Oskar Meißner, Weiden.
15.

Rita konnte sich auf ihrer Fahrt von Bremen nach Boppard am Rhein nicht genug wundern über das neue Deutschland, das sie empfing. Vor sieben Jahren hatten sie es verlassen als einen sterbenden Staat und ein zugrundegegangenes Volk, das sich selber zur Last geworden war und in seiner Not nicht ein noch aus wußte. Jetzt fuhr sie durch blühendes, fruchtschweres Land, durch arbeitsdröhnende Städte, endlose Neusiedlungen, sah sie nur emsig tätige, gesunde Menschen, rauchende Schöte, rollende Räder, schiffsbeladene Flüsse, Leben — Leben — Leben!

Welch eine Wandlung!
In Boppard fiel die Mutter fast vom Stuhl, als sie plötzlich ihre Tochter vor sich sah. Sie schrie auf, stürzte Rita entgegen und hielt sie mit lauten Freudenweinen in ihren Armen, während der weißhaarige Vater mit der entriegelten Litschka, die er wie die meisten anderen Eisenbahnpendler auch trug,

dermaßen in den Knien zitterte, daß es ihm einfach unmöglich war, sich vom Sofa, auf dem er die Zeitung gelesen hatte, zu erheben.

Rita ließ die gleichgroße Mutter mit dem schlichten grauen Scheitel sich ausweinen, ehe sie, ebenfalls Tränen in den Augen, zum Vater ging und ihn auf den Mund küßte.

Und dann saßen die drei Menschen um den mit einer bunten Decke gezeigten Eßtisch im kleinen Wohnzimmer des schmalen hochgiebeligen Hauses in der Rheingasse, saßen sich an, fragten sich aus, gaben sich Antwort und waren so erfüllt von dem Wiedersehen nach langen, langen Jahren, daß sie alles umher, ja sogar ihren Magen vergaßen, bis die Mutter auf einmal daran dachte und nun rasch das Versäumte nachholte.

Wie schön war es hier zu Hause! Wie köstlich roch der überbrühte Kaffee in der alten, birnenförmigen Kanne, die trotz ihres kleinen Zwanges an der Kute immer noch lebte. Wie wunderbar schmeckte das rheinische Schwarzbrot mit dem goldgelben Butteraufstrich. Alles war noch wie früher, die großblumig tapezierten Wände, das Vertiko mit dem Nippes, die Bilder der Großeltern, die gedrechselte Wanduhr mit dem freischwingenden Pendel, die gelben Gardinen... Nur die beiden Men-

schen waren älter geworden, aber sie paßten so richtig hier hinein.

Man war sich den Dingen um einen Herz um so nah... anders wie drüben in den schloßartigen Palästen, die sich gleichsam weiteten und kühl entfernten, wenn man zwischen ihnen hindurchging... Seltsam, daß man diese kleine, traute Heimat überhaupt so lange hatte entbehren können.

Auch die graue Kake war noch da. Aber die Mutter sagte, daß sie ein Zungen der alten sei, die Rita noch gekannt hatte.

Gegen Abend ging Rita mit dem auf sie stolzen Vater am Rheinufer entlang. Merkwürdig, auch die flachtronigen Platanen standen noch in Reih und Glied. Die Landungsbrücken und die Gasthäuser mit den vertrauten Namen hatten sich nicht geändert, aber verschöndert waren sie, und auf den Bänken der Allee saßen keine Arbeitslosen mehr Karten spielend herum, sondern Menschen, die nach der Arbeit Erholung suchten. Ein großer Schnelldampfer legte an, gab ein paar Passagiere ab, nahm andere auf, läutete und schaukelte wieder davon, rheinabwärts zwischen steilen Nebenhängen Koblenz zu. Mitten auf dem Strom zog ein Schlepper seine Kähne zu Berg in der Richtung Mainz, Mannheim...

Am nächsten Tag fuhr Rita mit dem Vater sprechen, wiederzukommen, nach Berlin, um zunächst einmal Walters Mutter aufzusuchen und von ihr Näheres zu hören.

In dem großen, grauen Haus der Bernburger Straße mit dem blauen Messingchild: „Pension Langenhain“ erhielt Rita von dem öffnenden Mädchen den Bescheid, daß Frau Langenhain heute morgen verstorben sei, sie bliebe wohl einige Tage weg, das Reiseziel sei nicht bekannt.

Vielleicht ist Walter irgendwo in Deutschland, und seine Mutter weilt bei ihm! dachte Rita, sonst hätte Frau Langenhain doch keine Veranlassung gehabt, dem Personal das Ziel ihrer Reise zu verschweigen.

„Kann ich ein Zimmer bei Ihnen haben?“ fragte sie. „Ich werde dann abwarten, bis Frau Langenhain zurückkehrt.“

Es war ein einfaches, aber gut möbliertes Zimmer mit fließendem Wasser, das Rita erhielt. Sie bestellte zwei belegte Brote und Tee, schrieb nach der Mahlzeit noch eine Ansichtskarte nach Hause und legte sich dann zu Bett, um am nächsten Morgen ausgeschlafen zu haben, denn die folgenden Tage würden sehr anstrengend werden.

(Fortf. folgt.)

Vormusterung von Pferden.

Die Pferdervormusterung im Amtsbezirk Lüdenscheid findet am:
Dienstag, den 1. 7. 1941 um 9 Uhr in Heesfeld (Wirtschaft Spelsberg),
Donnerstag, den 3. 7. 1941 um 9 Uhr in Heerwiese (Wirtschaft Spelsberg),
Donnerstag, 3. 7. 1941 um 14 Uhr in Frielbecker Talperre,
Freitag, den 4. 7. 1941 um 9 Uhr in Hellenen (Wirtschaft Schulte und Freitag, den 4. 7. 1941 um 14 Uhr in Loh (Wirtschaft Schröder) statt.

Gemustert werden sämtliche Pferde des Geburtsjahrganges 1938 und älter. Die Pferdebesitzer, die keine besondere Vorführungsaufforderung erhalten haben, jedoch Pferde der obigen Jahrgänge besitzen, haben diese ebenfalls vorzuführen.

Lüdenscheid, den 26. Juni 1941.

Der Amtsbürgermeister.

Mütterberatungsstunde

findet statt:

am Dienstag, dem 1. 7. 1941 um 15½ Uhr
in Schalksmühle, Gasthof Mengel;
am Mittwoch, dem 2. 7. 1941 um 14 Uhr
in Deckinghausen, Gasthof Deutscher Eck;
um 15 Uhr in Grünenbaum, Gasthof Kesting.
um 15½ Uhr in Halver, Gasthof Steinbach.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirchengemeinde Lüdenscheid.

Sonntag, den 29. Juni 1941 (3. S. n. Trini.)

Erlöserkirche: Frühgottesdienst 8½ Uhr, Superintendent Arning. Hauptgottesdienst 10 Uhr, Superintendent Arning. Kindergottesdienst 11.20 Uhr, Pfarrer Köllner. Mittwochabend 20 Uhr Kriegsabendandacht Pfr. Köllner.

Christuskirche: Frühgottesdienst 8½ Uhr, Pfarrer Schoenenberg. Hauptgottesdienst 10 Uhr, Pfarrer Schoenenberg. Kindergottesdienst 11.20 Uhr, Pfarrer Schoenenberg. Mittwochabend 20 Uhr Kriegsabendandacht Pfarrer Störmer. — Sonntag 10 Uhr Gottesdienst im Krankenhaus, Pfarrer Störmer.

Evangelische Kirchengemeinde Halver.

Sonntag, den 29. Juni 1941

Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Stommel. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Oberbrügge.

Sonntag 8.30 Uhr Gottesdienst, Pastor Stommel.

Evangelische Kirchengemeinde Schalksmühle.

9.30 Uhr Gottesdienst, Pastor Kenter. 10.45 Uhr Kindergottesdienst.

Dahlebrück:

8 Uhr Gottesdienst, Pastor Kenter.



Büdo-Luxus Schuhcreme
Büdo-Steinbock Lederfett

BÜDO

Der Name **BÜDO** verbürgt Qualität

Büdo-Werk Wolfgang Schott Chem. Fabrik, Schwenningen/N

Büdo-Bezugs- u. Abnahm-
Genossenschaft Halver.

Bestellungen bezw.
Verfügungen von

Stoffmischungen, Kalifalz,
Kainit, gemahl. Branntkalk,
toblenf. Kalk u. Wintergetreide
werden bis 3. Juli 1941
entgegengenommen.

Radikal-Brotten

zur Vertilgung von Mäusen,
Erdbunden, Ratet 100
Std. 1.45 RM. 50 Std. 75 von
G. Wiendrich, Meinerzhagen.
Zu haben in Halver: Dro-
gerie Carl Menke; Schalks-
mühle: Drogerie Aug. Cordt;
in Lüdenscheid: Drog. Schu-
macher; in Kierspe: Bfj.:
Drog. Ewald Bauhoff.

NS-Kriegerbund
Kriegerkameradschaft
Bommert.

Morgen,
Sonntag nachm. 5 Uhr

Schießen

Der Kameradschaftsführer.

Denkt an die Verdunkelungsvorschrift!

Suche einige Zentner

Kartoffeln

zu kaufen.

Friedrich Geseckel,
Kierspe-Bahnhof i. W.

Tel. 404 Amt Meinerzhagen

Suche für meine
15 jähr. Tochter, kinder-
lieb

Pflichtjahrstelle

mit vollem Familien-
anschluss.

Sans Engels,
Juwelier, Kierspe,
Adolf Hitler-Str. 12.

Ein
flotter Gang
nur ohne
Hühneraugen
durch
LEBWOHL-
Fusspflege.



Lebwohl! geg. Hühneraugen u. Hornhaut.
Lebwohl! Fußbad geg. empfindliche Füße,
in Apotheken und Drogerien. Sicher zu
haben:
in Halver: Med.-Drogerie C. Menke,
I. Schalksmühle: Adler-Drog. A. Cordt

NS-Frauenstaffel
Deutsches
Frauentum
Carlshausen.

Der **Ausflug** findet
Donnerstag, den 3. Juli,
14 Uhr ab Frommann statt.
Proviant ist mitzubringen.

Meldungen bis Montag an
die Blockfrauen und bis
Dienstag an die Frauenstaffels-
leiterin.



Im harten Wasser reichen Kalkteufel und Schmutzteufel
sich die Hände. Der eine vergraut das Gewebe, der andere
verschmiert es. So ist die Wäsche doppelt gefährdet. Aber
Henko-Weichfoda hilft immer! Sie löst nicht nur allen
Schmutz beim Einweichen, sondern entfernt auch beim
Waschen den schädlichen Kalk. Durch diese zweifache Wir-
kung ist Henko so überlegen und wertvoll!



Wehrmacht- Sport-Wettkämpfe

am 29. Juni 1941 / Freibad und Wald-
kampfbahn Nattenberg in Lüdenscheid



Vormittags von 10 - 11.30 Uhr: Schwimmwettkämpfe
Nachmittags von 15.30 - 19.30:

Leichtathletik / Geräteturnen / Fußball-
wettkampf I. Sportfreunde 08 Lüdens-
scheid - Militärmannschaft

Sieger-Ehrung

Musikalische Unterhaltung durch ein Musikkorps der Wehrmacht

Eintritt für die gesamte Veranstaltung: Erwachsene RM. 1.-, Militär und Jugendliche RM. 0.50

Zu Gunsten des Deutschen Roten Kreuzes

Montag wieder
Sprechstunde.
Dr. Gerhardt
Lüdenscheid.

Suche zum 1. Juli oder spä-
ter eine tüchtige

Hausgehilfin

Frau Josef Sparenberg,
Konditorei und Bäckerei,
Halver i. Westf.

Fubermann
gesucht.

Alt. Herdebe, Halver.

Junge, hochtragende

Ruh

zu verkaufen.
Hugo Schmidt, Holte
B. Buschhausen iib. Schalksm.